

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Nachdem Otto sein Herz im Gebete zu Gott erhoben und den Seinen drüben im Dörfchen stille den Abendgruß gewinkt hatte, eilte er zurück auf seine Stube.

Neuntes Kapitel.

Die Mutter der Armen.

Weihnachten nahte heran, und Otto war noch nicht einmal auf Besuch nach Schwallenbach gekommen. Während seiner Abwesenheit hatte Clotilde mit Hedwig anfangs ein ruhiges Stilleben geführt und den Plan gefaßt, sich noch mehr, als sie es früher schon gethan, die Armen in der ganzen Umgebung zu Freunden, und Wohlthaten zu spenden zu ihrer Freude zu machen, so daß man sie bald die zweite heilige Elisabeth nannte.

Zwei Mißjahre waren auf einander gefolgt, in welchen die Weinernte so übel geriet, daß ärmere Leute unvermeidlich an den Bettelstab kommen und Hunger leiden mußten. Noch größer wurde die Not und das Elend, als auch eine böse Seuche ausbrach, welche fast in jedem Hause ihre Opfer forderte. Da gab es nun für Clotilde und Hedwig vollauf zu thun.

„Gott hat mich im Ueberfluß mit zeitlichen Gütern gesegnet,“ sagte gar oft die edle Frau, „darum will ich sie auch dankbar zum Wole des Nächsten verwenden. Ich weiß, der liebe Gott wird es mir einst an meinen Kindern lohnen, und dieser Gedanke allein wiegt alle irdischen Güter auf.“

Von der Frühe bis zum Abend konnte man das Schloß von Armen umlagert sehen, welche um Brot und